

# Begegnung fördert Verständnis

## 25 Jahre Freundeskreis Karlsruhe-Temeswar / Jugendaustausch im Mittelpunkt

Von unserer Mitarbeiterin  
Martina Erhard

Es begann 1992. Gerhard Seiler, damals Oberbürgermeister von Karlsruhe, und Viorel Oancea, Bürgermeister im rumänischen Temeswar, unterzeichneten eine Freundschaftserklärung. Bereits ein Jahr später wurde der Freundeskreis Karlsruhe-Temeswar gegründet. Seit einem Vierteljahrhundert also setzt sich dieser Verein für den Ausbau der Beziehungen zwischen den beiden Städten ein, die seit 1997 Partnerstädte sind. Das Jubiläum feierten die Beteiligten mit einem Festakt in der Durlacher Karlsburg. Alt-Oberbürgermeister Seiler war als Ehrengast dabei. Solisten des Badischen Staatstheaters trugen Werke von Rossini, Mozart, Donizetti und Bizet vor.

„Frieden und Freundschaft sind heute in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr“, betonte die Vorsitzende des Freundeskreises, die Durlacher Ortsvorsteherin Alexandra Ries. Städtepartnerschaften seien dazu da, um die Beziehungen der Menschen in Europa zu festigen und das Verständnis füreinander zu fördern, so Ries. „Städtepartnerschaften können aber nur mit Leben gefüllt werden, wenn sich die Bürger be-

teiligen“, sagte sie. Um dies auch für die Zukunft gewährleisten zu können, müssten junge Menschen dafür begeistert werden. Daher sei man sehr glücklich über die Partnerschaft des Freundeskreises mit dem Nikolaus-Lenau-Gymnasium in Temeswar.

„Das Verständnis für andere Völker erwächst aus der Begegnung der Menschen“, unterstrich auch Oberbürgermeister Frank Mentrup. Er gratulierte Temeswar zur Auszeichnung als „Kulturhauptstadt 2021“ und lobte: „Die Stadt hat eine

wunderbare Entwicklung genommen.“ Die deutsche Minderheit in Rumänien bezeichnete Mentrup als „wichtigen Brückenbauer“ zwischen den beiden Ländern. Aber auch die rund 6 000 Banater, die derzeit in Karlsruhe lebten, und der aktive Freundeskreis sorgten für gute Beziehungen, meinte er. Die Tanzgruppe der Banater Schwaben Karlsruhe zeigte Volkstänze aus der alten Heimat.

Helmut Augenstein, der Kuratoriumsvorsitzende des Freundeskreises, rief den Anfang der Beziehung in Erinnerung: „54 Lkw mit Hilfsgütern gingen in den ersten Jahren von Karlsruhe aus

nach Temeswar“, berichtete er. Heute stehe der Schüler- und Jugendaustausch im Mittelpunkt. „Wir freuen uns über eine gelebte Partnerschaft“, sagte Augenstein, der bis 2013 viele Jahre lang Leiter des Hauptamts im Karlsruher Rathaus war und so auch als Protokollchef fungierte.

Die Direktorin dieses Gymnasiums, Elena Wolf, erinnerte an die Geschichte der beiden Partnerstädte. „Unsere beiden Städte weisen einige Gemeinsamkeiten und parallele Entwicklungen auf“, stellte sie fest. Beide hätten sich im 18. Jahrhundert zu „Residenzen des Barocks“ entwickelt.

Auch das Thema Nobelpreis verbinde Karlsruhe und Temeswar, so die Direktorin. „An der Universität Karlsruhe wirkte der Nobelpreisträger Ferdinand Braun, am Nikolaus-Lenau-Gymnasium wurden die Nobelpreisträger Herta Müller und Stefan Hell unterrichtet.“ Wolf erinnerte auch an die Hilfsstrategie, die ab 1990 von Karlsruhe nach Temeswar gingen. „Nicht nur die Krankenhäuser profitierten davon, auch unsere Schule“, sagte sie. Temeswar habe stark von der Partnerschaft profitiert.

### „Wichtige Brückenbauer“